

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspredker Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 81.

Mittwoch, den 8. April

1914.

## Bekanntmachung, kinematographische Vorstellungen betr.

Die Bekanntmachung vom 17. Juli 1909 wird aufgehoben und mit Zustimmung des Bezirksausschusses durch folgende Vorschriften ersetzt:

1. Nach der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 27. November 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 381) müssen öffentliche und an öffentlichen Orten stattfindende nichtöffentliche Vorstellungen mit Kinematographen spätestens 3 Tage vor ihrem Beginn der **Polizeibehörde** (Amtshauptmannschaft, Stadtrat) angezeigt und dürfen nicht eher eröffnet werden, als bis diese Behörde über die (Sicherheitspolizeiliche) Unbedenklichkeit der Vorstellungen eine **schriftliche Bescheinigung** erteilt hat.

Die Bescheinigung hat der Veranstalter der Vorstellung während dieser stets bei sich zu führen und den aufsichtsführenden Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Sie wird nur dann erteilt, wenn nachgewiesen wird, daß die Anforderungen der genannten Ministerialverordnung allenthalben erfüllt sind.

2. Die öffentlichen Vorstellungen müssen spätestens 11 Uhr abends beendet sein; an Sonn- und Feiertagen dürfen sie erst nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes beginnen. An den Vultagen, dem Charfreitag und dem Totenfestsontag dürfen Vorstellungen überhaupt nicht stattfinden (Gesetz vom 10. September 1870).

3. Alle Bilder, die öffentlich vorgeführt werden sollen, sind spätestens 48 Stunden vor der Vorstellung unter Angabe ihrer Titel, etwaiger Untertitel, (wo solche nicht vorhanden sind oder den Inhalt der Bilder nicht gehörig kennzeichnen, unter Beifügung einer kurzen Inhaltsangabe und der Fabriknummer der Filme), sowie unter Angabe des Zeitpunktes der erstmaligen Vorstellung bei der **Ortspolizeibehörde** (Stadtrat, Gemeindevorstand, Gutsvorsteher) zur Prüfung anzumelden und ihr auf Verlangen probeweise vorzuführen.

Die Ortspolizeibehörde kann ihr geeignet erscheinende sachverständige Personen zu diesen Probeführungen zuziehen oder mit deren selbständiger Abnahme beauftragen. (Insbesondere gilt dies von der Zuziehung bzw. Beauftragung von Lehrern zur Prüfung der für Jugendvorstellungen angemessenen Bilder).

Die Ortspolizeibehörde entscheidet über die Zulassung der Bilder. Die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher haben in Zweifelsfällen die Entscheidung der Königlichen Amtshauptmannschaft einzuholen.

4. Die Vorstellung von Bildern, die der Ortspolizeibehörde nicht rechtzeitig angemeldet worden sind, ist verboten.

Sämtliche Bilder dürfen nur unter derjenigen Bezeichnung vorgeführt werden, unter der sie zugelassen worden sind.

5. Alle Ankündigungen von Vorstellungen in einer auf die Lasterheit des Publikums abzielenden Form sind verboten.

6. Kinder und jugendliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre dürfen, auch wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, nur zu solchen kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, die für sie nach einem von der Ortspolizeibehörde genehmigten Spielplan besonders veranstaltet werden (**Jugendvorstellungen**). Diese Vorstellungen sind an den Eingängen des Vorstellungssaales, sowie an der Kasse durch eine deutlich lesbare Aufschrift unter Angabe des Spielplanes ausdrücklich als „Jugendvorstellungen“ zu bezeichnen. Sie müssen spätestens abends 8 Uhr beendet sein.

7. Ausgeschlossen von der öffentlichen Vorstellung sind Bilder, die geeignet sind, in sittlicher, religiöser oder politischer Beziehung Anstoß zu erregen. Unter die sittlich anstößigen Bilder fallen nicht nur die diejenigen, die unzüchtig in geschlechtlicher Beziehung sind, sondern auch solche, die, ohne unzüchtig in diesem Sinne zu sein, doch gegen die allgemeinen Grundsätze der Moral verstoßen oder geeignet sind, verrohend auf die Sitten zu wirken, z. B. Hinrichtungsszenen, Darstellung von Selbstmorden und Unglücksfällen mit aufregenden oder ab-

stoßenden Begleitercheinungen oder von sonstigen Schreckensszenen, Ehebruchsgeschichten, Familienverwüstungen, Kindermisshandlungen und vor allem die Darstellung von Verbrechen, namentlich von Mordtaten, Raubtaten, Einbrüchen usw. und deren Aufklärung (Detektivromane).

Von der Vorstellung in den Jugendvorstellungen (§ 6) sind überhaupt alle Bilder ausgeschlossen, von denen eine ungünstige Einwirkung auf die Anschauungen der Jugend befürchtet werden muß oder die geeignet sind, die Phantasie der Jugend in ungünstigem Sinne zu erregen.

8. Den Polizeiorganen und sonstigen durch einen Ausweis der Polizeibehörde legitimierten Personen ist das Betreten der Geschäftsräume und der Besuch von Vorstellungen jederzeit zu gestatten.

9. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht andere Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, Löbnitz und Schneeberg, den 6. April 1914.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte der vorgenannten Städte.

Ueber den Nachlaß des am 14. Februar 1914 in Hundshübel verstorbenen Vaters **Ernst Richard Ködler** in Hundshübel wird heute am 6. April 1914, nachmittags 5 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet**.

Der Ortsrichter **Reichsner** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Mai 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 22. April 1914, vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 3. Juni 1914, vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinsschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 27. April 1914 anzeigen.

### Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers **Fürchtgott Wilhelm Tautenhahn** in Eibenstock wird heute am 6. April 1914, nachmittags 6 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet**.

Der Rechtsanwalt **Hahsfurter** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Mai 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 29. April 1914, vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 5. Juni 1914, vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinsschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 28. April 1914 anzeigen.

### Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Aus einem angeblichen Privatbrief des Kaisers hat die Zentrums Presse in der letzten Zeit Sätze veröffentlicht, um den Kaiser als Feind der katholischen Kirche, die er am liebsten „ausrotten“ möchte, hinzustellen. Höchstwahrscheinlich stecken hinter diesem ganzen unberantwortlichen Treiben die Jesuiten, die durch Verächtlichung des Monarchen einen Druck auf die Reichsregierung ausüben möchten. Ein Schweizer ultramontanes Blatt schreibt sogar schon, daß „die Germanen mit ihrem Kaiser Fraktur reden.“ Das ist der Dank für die vielen Freundschaften, die der Kaiser der katholischen Kirche erwiesen hat. Man denke an die Schenkung der Dormition in Jerusalem, an die Besuche in Beuron, an die Missionspende bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums. Wär's nicht an der Zeit, endlich mit den Jesuiten „Fraktur zu reden“, statt ihnen das Privileg zu geben, ungestraft Reichsgefesse zu überretzen?

Reise des Reichstanzlers nach Korfu. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Dem Vernehmen nach ist die Abreise des Reichstanzlers nach Korfu für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Telephon Berlin-Rom. In aller Stille ist mit der Telephonverbindung Berlin-Railand auch

der Verkehr mit Rom und acht großen italienischen Provinzialstädten eröffnet worden. Man kann von jetzt ab von Berlin aus nicht nur mit Mailand und Rom, sondern auch mit Bologna, Brescia, Genua, Padua, Venedig, Bergamo, Rovara und Turin sprechen. Die Leitung zwischen Berlin und Rom stellt die größte Sprechverbindung dar, die von Berlin aus zur Verfügung steht. Schon die Entfernung von Berlin bis Mailand beträgt 1350 Kilometer, also erheblich mehr als die Entfernung von Berlin nach Paris mit 1073 Kilometern.

Das Endergebnis der Roten Woche. 140 096 neue Mitglieder für die Parteiorganisationen, 82 537 neue Abonnenten für die Parteipresse — das ist das endgültige Ergebnis der Roten Woche im Reich, das jetzt vom „Vorwärts“ mitgeteilt wird. Wenn der „Vorwärts“ im Anschluß daran zu weiterer unermüdlicher Werbetätigkeit ermahnt, so tut er sehr recht daran. Die roten Agitatoren werden alle Hände voll zu tun haben, um auch nur einen Teil der neugewonnenen Mitglieder bei der Stange zu halten.

### Oesterreich-Ungarn.

Verhaftung des Debrecziner Attentäters. Der langgesuchte Attentäter gegen den Debrecziner Bischof, Katarau, ist verhaftet worden. Der Attentäter wurde in Uesfub auf Grund des Signalements im Stadtbrief verhaftet. Es scheint, daß man es diesmal tatsächlich mit dem eigentlichen Attentäter zu tun hat. Der Oesterreichisch-ungarische Konful in Ues-

fub hat bei der serbischen Regierung bereits die Auslieferungsverhandlung eingeleitet.

### Rußland.

Zur Festnahme der deutschen Luftschiffer in Rußland. Die Angelegenheit der verhafteten deutschen Luftschiffer in Fern nimmt in den Augen der russischen Behörden einen ernsten Charakter an. Aus dem 150 Seiten starken Protokoll geht unter anderem hervor, daß die Deutschen die Luftströmungen, die beispielsweise für den Flug von Zeppelinluftkreuzern nötig sind, beobachtet haben und daß sie beim Niedergehen mit ihrem Flugzeug für allerlei militärische Dinge Interesse bekundeten, wie eine Anzahl Bauern es bezeugt. Eine Anklage wegen Spionage wird sich nicht vermeiden lassen. Die Verhafteten werden ständig von zwei Beamten und einem Schutzmänn bewacht.

Die Organisatoren des Petersburger Arbeiterausstandes. Die Polizei entfaltet eine energische Tätigkeit auf der Suche nach dem geheimen Komitee, das den letzten Arbeiterausstand inszenierte und leitete. Es wurden täglich zahlreiche Verdächtige verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen, aber ohne jeglichen Erfolg. Die Forschungen und Verhaftungen werden fortgesetzt. Es ist jetzt klar, daß der Ausstand weniger einen wirtschaftlichen, als politischen Charakter trug und folglich vermutet man in dem Komitee ein Nest der Revolutionäre.

### Frankreich.

Ein neues Verhör in der Affäre der

Frau Caillaux. Der Untersuchungsrichter Boucard hat Montag nachmittag einen der Redakteure des „Figaro“ namens Laharus vernommen, um ein genaues Bild über den Hergang der Ereignisse am Tage der Ermordung Calmettes zu erhalten. Der Zeuge gab zunächst eine eingehende Schilderung der bekannten Vorgänge und erklärte, die Schüsse seien so rasch nach dem Eintreten der Frau Caillaux in das Zimmer Calmettes erfolgt, daß seiner Ansicht nach Frau Caillaux keine Zeit gehabt haben konnte, mit ihrem Opfer zu sprechen. Ferner gab er an, Calmette habe ihm in der zweiten Hälfte des Januars mehrere wichtige Dokumente gezeigt, die sich auf die Rolle bezogen, die Caillaux seinerzeit in der Agadir-Affäre spielte. Diese Schriftstücke seien derartig beläufig für den Minister gewesen, daß deren Veröffentlichung unbedingt Caillaux' Sturz zur Folge gehabt hätte. Calmette habe ihm gegenüber jedoch erklärt, er beabsichtige keineswegs diese Schriftstücke der Öffentlichkeit zu unterbreiten und sie auch nicht im Auslande zu publizieren, um, wie er sich ausdrückte, keinen Konflikt heraufzubeschwören.

#### Albanien.

Die Einnahme von Koriza. Von verschiedenen Seiten wird in Athen bestätigt, daß Koriza trotz gegenteiliger Meldungen von den Epitoten besetzt worden ist. Gleichzeitig wird jedoch versichert, daß diese Besitzergreifung ohne Wissen von Zographos erfolgte. Dieser mißbilligt die Einnahme von Koriza, weil diese Stadt in keiner direkten Verbindung mit dem Groß der Streitkräfte der epitotischen Regierung steht.

#### Türkei.

Rückzug der aufständischen Kurden. Depeschen aus Iztis besagen, daß die aufständischen Kurden den Rückzug angetreten und die Regierungstruppen die von den Kurden bisher besetzten Ortschaften eingenommen haben.

#### Amerika.

Straßenkampf in New York. Am Sonnabend nachmittag kam es auf dem Union Square zu einem dreistündigen Straßenkampfe zwischen 2000 Anhängern der unabhängigen Arbeiter der Welt und 400 Polizisten. Die Arbeiter beabsichtigten, in der 15. Avenue bei reichen Leuten die Fenster Scheiben einzuwerfen als Protest gegen die Gesellschaft. Es gab viele blutige Köpfe. Die Häufel führer der Demonstranten, 9 an der Zahl, wurden verhaftet.

Der Tod Bentons. Nach einem Telegramm des „New York World“ aus Juarez ist die Kommission des Generals Caranza, welche die Umstände unteruchen soll, unter denen der Engländer Benton seinen Tod gefunden hat, zu dem Ergebnis gelangt, daß der Bürgermeister von Chihuahua, Rudolfo Fierro, Benton in einen Eisenbahnzuge niederschoss, in dem er ihn nach dem Gefängnis von Chihuahua überführte. Der Zug wurde zum Halten gebracht, der Sterbende wurde herausgetragen und noch eine Gewehrsalve auf ihn abgegeben. Darauf wurde die Leiche in Samalayutan verscharrt.

#### China.

Meuternde Chinesen. Zwei in der Umgebung der Station Uai einquartierte chinesische Bataillone meuterten und plünderten die Stadt Tzungschau. Aus Mukden und Kirin sind fünf Bataillone zur Unterdrückung der Meuterei ausgerückt.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. April. Zu unserem Bericht über die Osterfeiern der hiesigen Handelsschule wünscht man nachgetragen zu wissen, daß Herr Handelschuldirektor Illgen bei Erstattung des Jahresberichts auch der im Schuljahre verstorbenen Herren Handelschullehrer Reichner und Fabritant Max Ludwig gedachte. Ersterer habe 4 1/2 Jahr in treuester Weise an der Handelsschule gewirkt und letzterer sei Mitbegründer der Handelsschule gewesen und habe 17 1/2 Jahre lang — also seit der Gründung der Schule — den 1. Vorsitz im Handelsschulvorstand geführt.

Eibenstock, 7. April. Der Ballon „Zwitfau“, der am Sonnabend mittag unsere Stadt überflog, war in Zwitkau aufgefliegen und ist um 3 Uhr nachmittags glatt in der Nähe von Reuders bei Karlsbad gelandet.

Eibenstock, 7. April. Am morgigen Mittwoch wird seitens des hiesigen Naturheilvereins ein Vortrag über die Bedeutung und die Ziele der Ausrottung für Gesundheitspflege (Stuttgart 1914) gehalten werden, zu dem jeder Interessent freien Zutritt hat. Der Vortrag findet in der Zentralsalle statt und beginnt abends 9 Uhr.

Schönheide, 7. April. Die feierliche Entlassung der Konfirmanden wurde hier am Freitag vormittag im Beisein des Schulvorstandes, der Herren Lehrer und zahlreich erschienenen Angehöriger der zu Entlassenden vorgenommen. Die Entlassungsansprache hielt Herr Schuldirektor Grohmann, der zum Abschied den Schülern goldene Worte mit auf den Weg gab. Mit passenden Deklamationen und Gesängen war die Feierlichkeit reich ausgeschmückt. Am Schlusse der Feier fand die Prämierung der sich durch Fleiß und gutes Betragen besonders ausgezeichneten Schüler statt. Es erhielten Bücherprämien: a) Knaben: Fritz Lorenz, Alfred Balbinot, Erich Dörsel, Emil Männel, Ernst Lent; b) Mädchen: Irma Frenzel, Johanne Albert, Marie Leistner, Elise Ott, Marie Leistner. Außerdem erhielten einige Schüler Sparlassenbücher.

Schönheide, 7. April. Der Sächsische Volkshilfsverein für Lungentränke hat den Schutzmann Paul Wickmann aus Verdau zum Inspektor der Heilstätte Carolagrän gewählt. Die Uebernahme der Stellung erfolgt am 15. April.

Carlsfeld, 7. April. Wie alljährlich, so fand

auch heuer am Palmsonntag nachmittags 3 Uhr im Saale des hiesigen Gasthofes ein gemüthliches, zwangloses Beisammensein statt, zu welchem unsere Konfirmanden mit ihren lieben Eltern und Angehörigen und viele andere Mitglieder unserer Gemeinde in stattlicher Anzahl erschienen waren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Pfarrermarsch aus Athalia. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Pfarrer Wiese und nach einem von Herrn Heidenfelder geleiteten Prolog, der von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen wurde, folgten nun abwechselnd Gesänge und Deklamationen unserer Konfirmanden, wie auch von Erwachsenen, musikalische Vorträge u. a. m. Am Schlusse sprach Dr. Pfarrer Wiese allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des schön verlaufenen Nachmittages beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank aus. Nach dem allgemeinen Gesänge „Lobet den Herrn“ löste sich dann gegen 6 Uhr die Versammlung auf.

Dresden, 6. April. Heute abend 7 1/2 Uhr ist auf dem Neustädter Bahnhofe eine ältere, dem Arbeiterstande angehörige Frau dadurch tödlich verunglückt, daß sie aus einem bereits in Fahrt befindlichen Zuge ausstieg und unter die Räder geriet. Die Leiche ist vollständig zermalmt. Die Leiche, bei der man eine Fahrkarte nach Meissen vorfand, wurde durch das sächsische Bestattungsbüro nach dem St. Pauli-Friedhof überführt. Die Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Dresden, 6. April. Unter dem Verdacht, Frau Marie Hill, die Schwester des hiesigen Staatsanwalts Becker, die vor etwa drei Monaten in der Nähe von Bentimigla tot aufgefunden wurde, ermordet und beraubt zu haben, wurde ein gewisser Carlo Artemi, aus der Umgebung Roms, gebürtig, verhaftet.

Leipzig, 6. April. Die herrliche Musik im Böckler-Schlachdenmal zeitigt den Entschluß, in dieses gewaltige Denkmal für Musikaufführungen eine Orgel einzubauen. Die Tonwirkung wird nach dem übereinstimmenden Urteil sachverständiger Musiker in dem domartigen Puppelbau überwältigend sein. Der Einbau der Orgel stört das Außen- und Innenbild des Denkmals in keiner Weise, da sie vollständig verdeckt ist. Das unbedingte Erfordernis der Unauflöslichkeit bedingte eine eigenartige dreiteilige Konstruktion.

### Mittheilungen aus der 10. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 18. März 1914.

- Anwesend: 6 Ratsmitglieder.  
Vorherrschend: Herr Bürgermeister Heise.
- 1) Ohne Bewußtsein für daraus abgeleitete Rechte. — Nach Kenntnisnahme von dem Vorschlage des Bauausschusses zur Vergebung der Sammelheizung im alten Schulgebäude erucht der Stadtrat diesen Ausschuss um anderweitige Erwägung dieser Angelegenheit. Sollte der Ausschuss hierbei auf seinem Vorschlage beharren, dann möchte das Stadtvorordnetenkollegium um Meinungsäußerung erucht werden.
  - 2) In Verbindung mit der geplanten Herstellung von Sammelheizung im alten Schulgebäude erwies sich noch mancherlei bauliche Herstellungen in diesem Gebäude als nötig. Ein Anschlag für diese Herstellungen liegt vor und wird an den Bauausschuss zur Begutachtung abgegeben. An der Besichtigung des Bauausschusses will sich der Stadtrat beteiligen.
  - 3) In Uebereinstimmung mit Bauausschussvorschlägen:
    - a) erteilt man bedingte Genehmigung zum Wiederaufbau eines abgebrannten Wohngebäudes an der vorderen Reimerstraße;
    - b) setzt man die Bedingungen für die Erwerbung des zur Verbreiterung der vorderen Reimerstraße auf 7 Meter benötigten Landes in der Nähe der Abwiegung des Carlseider Steiges fest;
    - c) nimmt man in Aussicht, in der nächsten Zeit die Frage der künftigen endgültigen Stadtschule zu erörtern und zu lösen.
  - 4) Der Wert der Sachbezüge für den Hausmann im Schulgrundstücke Bachstraße 1 wird neu festgestellt.
  - 5) Man erteilt die Anfertigung eines Altersranfkes für das neue Dienstzimmer des Einwohnerelementarbesamtes.
  - 6) Mit dem Entwurfe der Zuführung an die Allgemeine Ortskrankenkasse wegen der Streubemessung des Mietzinses, der künftigen Uebernahme von Möbelstücken und der künftigen Regelung der Abschlagszahlungen erklärt sich der Rat einverstanden.
  - 7) Nach eingehender Ausprache wird beschlossen, die Gemeinde-Einkommensteuer im laufenden Jahre nach dem Satze von 106 Proz. zu erheben.
  - 8) Eine Vorlage über die vom 1. Januar 1915 an notwendig werdende Neuordnung des Gemeindefeuerverweins setzt man vor Beschlußfassung zunächst bei den Ratsmitgliedern in Umlauf.
  - 9) Mehrere hiesige Stickerfabriken haben beantragt, den Unterricht der Fortbildungsschüler für Stickerarbeiter auf Sonnabend nachmittag zu verlegen. Der Rat hat an sich keine erheblichen Bedenken gegen die Berücksichtigung des Antrages, sofern sich nicht etwa gesetzliche oder schulrechtliche Hindernisse hergegen erheben. Es ist zunächst das Gutachten der Schuldirektion und die Entscheidung der Bezirksaufsicht herbeizuführen.
  - 10) Neuerrichtung ist in einem Falle von einem Gasabnehmer Verzicht auf Widerrechtlich unter Umgehung der Gasuhr entnommen worden. Gegen den Betreffenden muß das Strafverfahren eingeleitet werden.
  - 11) Zu einem Antrag auf Uebertragung von Fußwegherstellungslosten auf die Bundeskulturrentenbank gibt der Rat die erforderl. Haftungserklärung für die Stadtgemeinde ab.
  - 12) Von folgendem wird Kenntnis genommen:
    - a) Abrechnungen über die im Jahre 1913 ausgeführten baulichen Herstellungen im Stadtkaufhaus;
    - b) die Reichstempelabgabe für Gebäudeversicherungen — die Staatsgebäude ausgenommen — ergibt für den ersten dreijährigen Zeitraum hier die Summe von 205,25 Mt.;
    - c) In der Turnhalle hat ein unbedeutender Brand stattgefunden, der durch Funkenflug vom Ofen entstanden zu sein scheint. Der Schaden ist zur Erstattung bei der Versicherung angemeldet worden.

Zur Beschlußfassung gelangten ferner 1 Bau-, 3 Steuer-, 2 Straf- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten.

### Aus der Zeit der Befreiungsriege.

8. April 1814. Wie immer war es der alte Marschall Vorwärts Blücher, der die Situation richtig erkannte. In einem Trinkspruch, den er nach der Einnahme von Paris einbrachte, sagte er: Mögen die Früchte, welche durch die Schwärter der Armee gesichert werden, durch die Federn der Minister nicht wieder vernichtet werden! Blücher war kein Diplomat, aber auch er sah bereits die von Oesterreich heraufbeschworene Reaktion voraus. — An diesem Tage wurde die vom französischen Senat angenommene Verfassung zugleich mit der Beitrittserklärung des gesetzgebenden Körpers veröffentlicht. Zur Beurteilung dieses schnell fabrizierten Nachwerks genügt die Bemerkung, daß nicht nur dem alten Adel seine Titel wiedergegeben und dem neuen die seinigen erblich verliehen wurden, sondern daß auch der Senat sich selbst als ein Nachfaktor der Nation aufdrängte. — Napoleons Gemahlin hatte es eilig, sich in Sicherheit zu bringen; bereits an diesem Tage reiste sie von Blois nach Wien ab, ohne Napoleon noch

einmal gesehen zu haben; sie vergaß ihn bald und warf sich in die Arme eines anderen Mannes. Ueber die sogenannten Undankbaren äußert sich Schloffer in seiner prachtvoll ehernen Ausdrucksweise: Daß alle bisherigen Anhänger Napoleons mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen ihren Herrn und Wohlthäter verließen, und sich der neuen Regierung zu empfehlen eilten, wird man sich aus dem Wesen gemeiner Naturen um so leichter erklären können, da Napoleon selbst die Menschen stets nur als Mittel zu seinen persönlichen Zwecken angesehen hatte und deshalb von ihnen das Gleiche erwarten mußte.

### Auf dem Reimerhof.

Novelle von Fritz Ganser.

(4. Fortsetzung.)

Der Reimerhofbäuerin frisch angestachelter Zorn hatte längst an Heftigkeit abgenommen, und an ihre Absicht, den Knecht mit dem Anspannen zu beauftragen, dachte sie schon gar nicht mehr, obwohl Jürgen längst daheim war. Erst als Hansjakob kurz vor Mittag aus dem Heu nach Hause kam und sich bei seiner Mutter sofort nach dem Ergehen Katharinas erkundigte, wurde sie wieder daran erinnert. Mürrisch, ohne den Frager anzusehen, gab sie Auskunft und teilte ihm die Absicht des jungen Mädchens mit.

„Sie will fort?“ fragte er verwundert, während etwas wie ein heißes Erschrecken in seine Augen kam. „Weshalb, Mutter?“

„Weil sie muß!“ klang es kurz zurück. „Auf dem Lindenhof erwartet man sie.“ Das kam mit scharfer Betonung heraus.

„Was will sie als Kranke dort? Sie soll den Hollers schreiben. Und dann bleibt sie eben hier, bis ihr Fuß geheilt ist. Ich will ihr das sagen.“ Er wandte sich ab und hatte vor, vom Flur aus, wo er mit seiner Mutter das kurze Zwiegespräch gehabt, in das Wohnzimmer zu treten, da er Katharina in ihm vermutete.

„Geh das!“ Die Bäuerin vertrat ihm den Weg. „Rede nur, wenn es an der Zeit ist. Jetzt kann ich's selbst. Am besten war's schon, wenn wir sie ruhig fahren ließen. Sie geht uns ja gar nichts an.“

Ohne eine Entgegnung abzuwarten, begab sie sich zu Katharina, die bei ihrem Eintritt aufstehend herumsah. Nun war wohl das qualvolle Warten vorbei!

„Ist das möglich!“ rief Mutter Reimer überrascht. „Da steht ja noch alles, wie ich esgebracht habe! Hast du denn keinen Hunger? Und auf dem Bett hoffst du angezogen? Ja, warum denn? Und wie siehst du denn in den Augen aus, Mädchen? Wie? Wohl gar geweint? Ja, aber warum denn?“

Katharinas Augen füllten sich von neuem mit Tränen. Wie ein armer, verschüchterter Vogel erschien sie, wie ein in die Irre gegangenes, sich nach dem Vaterhause sehndes Kind. Ein tiefes Mitleid packte das Herz der Frau plözlich. Mit einer schnellen Bewegung trat sie zu der leise schluchzenden, ließ sich neben ihr auf dem Bett nieder und streichelte ihr liebend das Haar. „Arme Dirn“, flüsterte sie unter diesem Streicheln, „dumme Dirn“, sei doch ganz still! Und wenn du Kummer und Leid hast, dann verschweig's nicht. Rede nur zu mir, als wenn du zu deiner Mutter sprädest.“

Katharina tat der warme Klang der Worte unendlich wohl und öffnete ihren Mund. Schon wenige Minuten später hatte sie mit kurzen, schlichten Worten ihre ganze Lebensgeschichte erzählt.

Die Reimerhofbäuerin war tief gerührt. „Daß nun das, was vergangen“, tröstete sie. „Einmal gibst's auch wieder Sonne. Nur nicht verzweifeln! Und fort darfst du noch nicht. Erst muß dein Fuß heil sein. Und dem Lindenhofsbauern kannst du's ja schreiben, daß du später kommst. Geht?“

Es bedurfte keines weiteren Zuredens, um sie zum Bleiben zu bewegen. Sie fühlte sich unendlich froh, daß sie nicht fort brauchte, und dankte mit bewegten Worten.

Sehr froh war auch Hansjakob, als er von Katharinas Entschluß erfuhr. Er kramte in seinem birkenen Sekretär sofort nach Schreibpapier, fand auch in einem der Wirtschaftsbücher noch glücklich Briefbogen und Umschlag, allerdings etwas stark vergilbt, war aber beim Suchen der übrigen, zum Schreiben nötigen Utensilien weniger von Erfolg begünstigt. Die Tinte erwies sich als vollständig eingetrocknet, und die einzige noch vorhandene Feder hatte mit einem suchsigen Kopf den Dorfrämer, der halb taub und lahm in seinem winzigen Laden hauste, aber es trotz seiner körperlichen Gebrechen ausgezeichnet verstand, schlechte Ware mit fündhaft hohen Preisen in Verbindung zu bringen, in Rührung gesetzt werden.

Endlich war alles beisammen, und Hansjakob trug Papier, Feder und Tinte selbst zu Katharina hinein. Sie möchte nun schreiben, sagte er, während des Sprechens immer an ihrem Gesichte vorübergehend, als hätte er ein böses Gewissen, und er freute sich, daß sie bleiben wollte. Sehr. Es sei auch am besten so.

Den ganzen Nachmittag über, während er im Heu seiner Arbeit nachging, war er verlassen, dachte fast nur an das Mädchen daheim, sah häufig nach dem Stande der Sonne, als nach seinem Rechen und wünschte, daß es erst Felerabend sein möchte.

Und seine Leute stießen sich öfter mit dem Ellenbogen an, tuschelten einander zu und lächelten bedeutungsvoll. „Er ist gestern bei der Kathrin vom Lindenhof fragen gewesen“, meinte der Grohnecht. Eins der Mädchen nickte und flüsterte zurück: „Aber es scheint, als habe sie ihn ablaufen lassen.“ — „Was nur gut wäre“, seufzte ihre Nachbarin, die etwas plappermäulige und naseweise Dörte hinzu, „denn wenn sie seine Bäuerin werden sollte, möchte sie uns den Brotkorb höher hängen. Aber es scheint ihm nahezugehen.“

Endlich, als schon der Tau auf die geschorenen Wiesen fiel und die Sonne hinter dem fernen Riesenwaldstreifen wie ein riesiger, glühender Ball verschwand, rüstete man zur Heimkehr. Hansjakob ließ, weitaus schreitend, bald alle hinter sich zurück.

Katharina sah er dennoch nicht mehr. Seine Mutter sagte ihm, daß sie bereits zur Ruhe gegangen sei. Und der Brief wäre nach dem Lindenhof unterwegs. Da gab er sich seufzend zufrieden. Aber sein träumerisches Starren nach den Sternen lud von neuem an, als er später allein auf der Bank im Vorgarten saß.

Der Nachmittag des nächsten Tages spielte der fast zur Einfaßfertigen Nachmahd übel mit. Er legte ein griesgrämisches Gesicht auf, hüllte sich in tiefhängende Wolkengewänder und ließ es aus ihnen so nachhallig rieseln und rinnen, als sei man schon weit in einen napfalten Oktober hinein und nicht erst Ende August, noch dazu kurz vor dem Berge des zweiten Schnittes.

Das war eine niederrächtige Geschichte! Eine ganz vermaledeite Geschichte! So vermaledeit, daß es beinahe schien, als habe das Wetter aus lauter Bosheit diesen plöghchen, gänzlich unerwarteten Umschlag zuwege gebracht.

In die übrige Welt...

Nur ein Haus und wußte, daß zu ihnen...

Sie la plauderten, brauchsfähig...

In stiel Haus und wußte, daß zu ihnen...

Wann Niemals. Wann gew...

Sie ver sie schon u ihr, so oft...

Es war ihr näher tom war das G...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

Die unglückliche Person entz...

In diesem Sinne schimpfte der Großvater, und das übrige Gefolge stand ihm nicht nach. Auch die Reimerhofbäuerin zeigte trotz aller zum Ausdruck gebrachten Absichten auf das Altenteil und trotz aller versicherten Interessiertheit an den Vorgängen in der Wirtschaft ein Gesicht, das an Oriesgrämigkeit dem des Himmels nichts vorausließ, und ging überlaut und murrend durchs Haus.

Nur einer freute sich. Der, der am allerwenigsten Grund dazu hatte: Hansjakob, der Herr des da draußen auf den Wiesen einweichenden Segens. Ihm war das Wetter gerade recht. Denn es erlaubte ihm, dabei zu bleiben und Katharina Gesellschaft zu leisten.

Sie lagen beide in dem geräumigen Wohnzimmer und plauderten. Katharinas kranker Fuß war heute schon gebrauchsfähiger. Es war ihr bereits möglich, mit Hilfe eines Stodes einige Schritte zu gehen. Liebermorgen hoffte sie so weit hergesteuert zu sein, um sich nach dem Lindenhof begeben zu können.

In stiller Wehmüt dachte sie des nahen Abschieds. Das Haus und seine Bewohner waren ihr lieb geworden. Sie wußte, daß ihr Erinnern immer mit einer leisen Sehnsucht zu ihnen zurückwandern würde. Vor allem zu dem, der ihr jetzt gegenüber saß und der mit der Schlichtheit und Treueherzigkeit seines Wesens ihre volle Sympathie besaß. Etwas, das noch unerkannt auf dem Grunde ihrer Seele schlummerte, von ihr kaum geahnt, keinesfalls empfunden.

Und Hansjakob konnte sich selbst nicht mehr aus. Wann hätte er je Interesse dafür gehabt, stundenlang mit einem jungen Mädchen zusammen zu sein, um ihm in bunter Folge allerlei zu erzählen: von seinen Feldern und Ernten, von seiner Arbeit und seinen Hoffnungen und Plänen. Von vielem anderen noch. Und bei allem Erzählen immer einen schlichten und doch so gemütvollen Ton hervorkehrend, der, trotz so vieler Belanglosigkeiten und nichtiger Kleinigkeiten, die er bei seinem Sprechen berührte, das Interesse an seinem Erzählen nicht erlahmen ließ, sondern machte, daß man ihm gern zuhörte.

Wann hatte er je so zu einem jungen Mädchen geredet? Niemals. Stets war er der scheue, schüchtern, zurückhaltende Mann gewesen, der lieber zehn Meilen lief, als zehn Worte mit einem weiblichen Wesen sprach, ausgenommen seine Mutter.

Sie verstand ihren großen Jungen auch nicht. Und was sie schon wiederholt als Erklärung zu denken gewagt, war ihr, so oft sie bis zu diesem Denken gekommen, als bare Bächerlichkeit erschienen. Nein, das nicht!

Eben brach Hansjakob sein Erzählen ab und erhob sich. Es war ihm gewesen, als wenn ein Wagen dem Reimerhof näher komme. Wirklich, er hatte sich nicht getäuscht. Schon war das Gefährt dicht am Hause. Nun hielt es. Die beiden feinsten Braunen dampften, und ihre Fianten flogen. Der auf dem Bod zusammengekauert hockende, eine kurze Holzpeife rauchende und wohl völlig durchdrängte Knecht mußte scharf gefahren sein.

Die auf dem Hinterfuß des leichten Korbwagens befindliche Person entzog Hansjakobs Blicken noch ein riesiger, grobhartiger Regenschirm, dessen Form darauf schließen ließ, daß er schon zu Großvaters Zeit in Benutzung gewesen. Als er dann sehr energisch zusammengeklappt wurde, glaubte Hansjakob seinen Augen nicht trauen zu dürfen.

War denn das wirklich die Kathrin Holler, die da mitten im tollsten Regen kam? Natürlich! Aber weshalb kam sie denn? Was wollte die nur? Das war ja eine ganz merkwürdige Geschichte! So merkwürdig, daß Hansjakob vor lauter Staunen der Mund schon eine ganze Weile weit offen stand und kein Wort über seine Lippen kam.

Endlich vermochte er, halb über die Schulter hin, zu sagen: „Ihre Verwandte vom Lindenhof ist gekommen, Katharina. Des Lindenhofbauern Kestefe. Jetzt steigt sie vom Wagen. Nun geht sie ins Haus. Aus der Geschichte mag ein anderer klug werden.“

Im Flur erklang schon Sprechen. Dann wurde die Tür geöffnet. Die Reimerhofbäuerin geleitete den unerwarteten Besuch ins Zimmer.

Katharina Holler ging bis zur Mitte des Gemaches, sah sich herausfordernd um und setzte die Spitze des großen Schirms hart auf den Fußboden. Er entließ die Fülle der aufgefängenen Regentropfen in keinen Rinnsalen, die sich gleich Schlangen über die Dielen wanden, nachdem sie dem feerartigen Gebilde rings um die Schirmspitze her glücklich entronnen waren.

Und nun sprach Katharina. Hart und kurz. Ohne vorher ein Wort des Grußes zu sagen.

„Ich komme, um dich zu holen, du da!“ Dabei sah sie ihre junge Verwandte so gehässig und verächtlich an, daß diese erschrocken zusammenzuckte und wie hilflos zu Hansjakob hinübersah.

In dessen Augen suchte ein heißes Licht der Empörung auf. Er trat einen Schritt vor, daß er nun wie eine trennende Wand zwischen den beiden Mädchen stand, und sagte barsch: „Das wirst du bleiben lassen, so wahr ich Hansjakob Reimer heiße.“

Die vom Lindenhof lachte spöttisch. „Wer hat dich gefragt? He? Sperr' dich nicht gegen eine Sache, die dich nichts angeht.“ „Oho! Wehr als du denkst!“

Wieder das spöttische Lachen. „Denken? Ich seh's ja halt, was dich zum Greisern treibt. Oder meinst, ich sei blind?“ „Rede deutlicher!“ forderte Hansjakob mit finster getrauer Stirn.

Ehe Katharina Holler zu einer Entgegnung kam, sprach Mutter Reimer sachlich und maßvoll:

„Weshalb ereifert ihr euch? Wenn's schon sein soll, so nimm das Mädchen mit, obgleich's nicht pressiert. Aber dein eigen Benehmen laß.“

„Ich zahl' nur heim, Reimerhofbäuerin. Euer Sohn hat mit alter Sitte gespielt, als gelte es einen Fastnachtsberg. Ihr habt ihn geschickt, daß er um mich frage. Und nach Saatweizen hat er sich am Ende erkundigt. Meint Ihr, wir hätten nötig, uns dergleichen bieten zu lassen? Wir auf dem Lindenhof?“

Die alte Bäuerin war in einiger Verlegenheit, daß man ihr das Vergehen des Sohnes so rücksichtslos aufzählte. „Freilich nicht!“ sagte sie kleinlaut. „Reinst du, mir sei's recht gewesen? Aber das Reden davon ist jetzt ein überflüssig Ding, und das Mädchen soll mit?“

„Ja! Partout!“

„Es bleibt!“ schrie Hansjakob ergrimmt. Katharina Holler drehte ihm den Rücken zu. „Mach dich fertig.“ wandte sie sich dann herrlich an ihre Verwandte. „Es war nicht recht, daß du uns warten ließt. Wir hätten's mit dem Heu geschafft, wenn du zur rechten Zeit dagewesen. Nun ist das letzte Fuder eingefudelt.“

„Ich konnte nicht weiter.“ entschuldigte sich die Angefahrene schüchtern. „Mein Fuß war...“

„Ach was, dein Fuß!“

„Sie sagt die Wahrheit.“ unterstützte Mutter Reimer die Entschuldigung ihres Pfleglings mit erhobener Stimme. „Er war böse. Sehr böse.“

„Wer's glaubt, Reimerhofbäuerin!“

„Der Geier soll dazwischenfahren!“ fand Hansjakob auf diesen höhnisch gesprochenen Zweifel als einzige Entgegnung und schlug mit der geballten Faust hart auf den Tisch.

„Weshalb nicht gleich der Leibhaftige?“ spöttelte Katharina Holler. „Und nun mach's kurz mit dem Abschiedsweh, du! Ich gehe derweil immer vor die Tür. Besser im Regen, als noch länger mit einem Hansjakob Reimer unter einem Dach.“

Diese verletzende Bemerkung löschte das letzte Fünftchen Selbstbeherrschung bei Hansjakob hinweg. Er wollte sich mit einem Wutschrei auf die verächtlich Sprechende stürzen.

Seine Mutter hielt ihn mit einer gebieterischen Handbewegung zurück. „Wilst du dich an einem Weibe vergreifen?“ sagte sie streng.

Er schüttelte, sich seiner Schwäche schämend, den Kopf und trat zurück.

Und die Reimerhofbäuerin fuhr, zu Katharina Holler gewandt, fort: „Ich hab's ihm bis zur Stunde arg verdacht, daß er dich nicht gemocht. Aber jetzt ist's damit zu Ende. Daß du's weißt: Er hat klug getan. Und nun geh' hinaus in den Regen.“

Die Augen der alten Frau leuchteten so flammend auf, daß Katharina eine Entgegnung nicht mehr wagte, obwohl sie eine solche beabsichtigt hatte. Sie verließ das Zimmer mit einem häckerfüllten Blick.

Die andere Katharina hatte sich schwer erhoben. Also das war ihre Verwandte! Der sollte sie folgen! Eine heiße Angst packte sie. Sie war nahe daran, sich den beiden Menschen vor die Füße zu werfen und mit stehenden erhobenen Händen zu bitten: „Behaltet mich bei euch! Laßt mich nicht fort! Beist mir den erbärmlichsten Dienst zu, macht mich zu eurer niedrigsten Magd! Tut alles mit mir, was ihr wollt! Nur laßt mich nicht über die Schwelle eures Hauses. Denn ich habe ein Grausen vor der Zukunft.“

Hansjakob las das Entsetzen und Fürchten in ihren Augen. „Nein, sie sollte nicht fort!“

„Bleiben Sie, Katharina!“ bat er. „Sie müssen bleiben! Ich lasse Sie nicht mit hinüber auf den Lindenhof.“

Ein frohes, glückliches Aufatmen löste sich aus ihrer Brust. Ja, sie wollte bleiben! Gern, gern bleiben...

Aber es ging ja nicht! Sie durfte nicht! Einmal hätte sie doch hinweg gemußt. Darum lieber sofort, ehe sie sich mit ihrem Weibchen die Tür eines ständigen Unterschlupfes, und mochte er auch noch so wenig verlockend sein, verschloß.

Die Reimerhofbäuerin rebete nicht zu. Sie wußte, daß das Recht auf der anderen Seite war. Und dies Schweigen wirkte auf Katharina noch entscheidender, als ihre eigene Einsicht.

„Ich will gehen.“ sagte sie tonlos, traurig. „Ich muß es übrigens. Denn mein Versprechen und ein Stück Dankbarkeit binden mich. Aber mein tiefer, voller Dank gehört Ihnen, Frau Reimer. Und Ihnen.“ Ihr Blick ging bei ihren letzten Worten zu Hansjakob. Und während sie beiden die Hände hinreckte, fuhr sie fort: „Und mein Erinnern bleibt in diesem Hause, das mich aufnahm mit freundlichem Willkomm und treuen Armen. Leben Sie wohl, beide, und denken Sie nicht, daß ich alle Guttaten, die Sie mir erwiesen, je vergessen könnte.“

Da wurde auch die Reimerhofbäuerin weich. „Kind.“ sagte sie mit schwankender Stimme, „wir haben's gern getan.“ Sie ging in die Kammer, um das Bündelchen zu holen, das Katharinas wenige Habseligkeiten barg.

Hansjakob führte Katharina unterdessen schon vor das Haus. Er schritt mit seit zusammengedrückten Lippen neben ihr her und hatte den Arm, um sie zu stützen, so fest und innig um ihren Leib geschlungen, als geleite er sein Eigen über die Schwelle.

Katharina Holler sah schon im Wagen und beobachtete häckerfüllt das Paar.

Hansjakob entging der Blick. Aber das junge Mädchen an seiner Seite fing ihn auf. Und gitterte, als sei mit diesem hämischen Leuchten ein greller Strahl ihrer Zukunft in die Gegenwart gefallen.

Mit Hansjakobs Hilfe bestieg sie den Wagen. Die Reimerhofbäuerin reichte ihr das leichte Bündel hinauf. Ein letztes Händereichen hüben und drüben.

„Fahr zu, Jochen!“ kommandierte Katharina Holler mit mißbilligender Stimme.

Da ging's hinein in den regengrauen Nachmittag.

schon nach der Dämmerung Ausschau hielt. Es rann und tropfte, und ein mürrischer Windstoß riß an dem Weinlaub vor den Fenstern, daß es klagen und rauschte.

Und Katharinas Gestalt war nicht mehr sichtbar. Das große, breite Dach des buntpunktierten Schirmes aus Großvaterzeit spannte sich über ihr aus und entzog sie den nachschauenden Blicken Hansjakobs und seiner Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Ein gut geratener Mensch ist von jeder der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Freilich als man diese als Zeitmittel verwenden mußte, war das Kuchenbäcken immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Cetter sein Badpulver „Badin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Cetter's Badin-Badpulver und nach Dr. Cetter's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeruchenden Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Cetter's Badin-Badpulver heute fast in jedem Hause verwandt wird. Dr. Cetter's Badin-Badpulver ist überall zu haben, das Päckchen zu 10 Pf. Man versuche die Rezepte auf der Rückseite der Päckchen.

### Wettervorhersage für den 8. April 1914.

Böige Westwinde, wechselnde Bewölkung, kühl, zeitweise Regen. Niederschlag in Eibenrod, gemessen am 7. April, früh 7 Uhr 6,3 mm - 6,3 l auf 1 qm Bodenfläche.

### Fremdenliste.

Übernachtet haben im Hotel Rathaus: Paul Schäfer, Chauffeur, Blauen. Otto Neumann, Kasseneinnehmer, Schneeberg. Siegfried Schumann, Kaufmann, Frankfurt a. M. Hotel Reichshof: Leopold Jacobi, Rfm., Annaberg. G. von Lado, Oberpostinspektor, Chemnitz. Rich. Dieke, Rfm., Chemnitz. Karl Grüneberg, Rfm., Annaberg. W. Lütz, Rfm., Annaberg. Sally Maerz, Rfm., Annaberg. Walter Lütz, Rfm., Annaberg. Hotel Stadt Leipzig: Albert Reichelt, Rfm., Stollberg. Karl Polley, Rfm., Zwickau, Sa. Karl Seyne, Rfm., Dresden. Hotel Stadt Dresden: Wilhelm Reinert, Händler, Jöhstadt. Hermann Becker, Händler, Werbau. Karoline Vittrich, Händlerin, Altenburg. Albin Müller, Rfm., Dresden. Hotel Engl. Hof: Hans Hampe, Schauspieler, Wera-R. Gustav Rößmann, Kellner, Hamburg. Gasthaus zur Brauerei: Karl Bernhard Halter, Färbermeister, Göppersdorf bei Burgk. Louis Werthold, Handelsmann, Zaura. Richard Weßhorn, Monteur, Pöschappel.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 8. April 1914, früh 8 Uhr: Beichte der Mädchenabteilungen der Neutonfirmierten. Vormittags 9 Uhr: Beichte der Knabenabteilungen der Neutonfirmierten.

### Neueste Nachrichten.

Mannheim, 7. April. Zwischen Mannheim und Rheingönheim in der Rheinpfalz hat sich zwischen drei Radfahrern und einem Mann mit einem Jagdgewehr ein blutiger Vorfall abgespielt. Die Radfahrer vermuteten in dem Mann einen Wilderer und stellten ihn zur Rede. Der Mann nahm sofort sein Jagdgewehr und schloß einen der Radfahrer tot. Die beiden anderen Radfahrer schlugen den Mann derart, daß er schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Jnnsbruck, 7. April. Aus Bruned wird gemeldet: Ein Zwischenfall zwischen Militär und Civil, der großes Aufsehen erregt, hat sich hier vor einigen Tagen ereignet. Der Hauptmann des 36. Infanterieregiments Alfred Ritter von Dittmann hatte nach einem Festmahl seine Festgesellschaft bedroht. Als die Herren sich zur Wehr setzten, eilte er in die Kaserne und nahm mehrere Soldaten mit sich, an deren Spitze er dann der Festgesellschaft entgegentrat und sie verhaften ließ. Die Verhafteten wurden in die Kaserne geführt. Hierauf soll der Hauptmann, der selbst Tscheche ist, in tschechischer Sprache kommandiert haben. Als die Verhafteten im Kasernenhof das Verlangen stellten, den Inspektionsoffizier zu sprechen und einer der Verhafteten um Freilassung ersuchte, stellte sich der Hauptmann mit dem Gewehr, auf dem das Bajonett aufgesteckt war, vor sie hin und suchte mit demselben vor ihnen herum. Als einer der Bedrohten unwillkürlich eine Verteidigungsstellung einnahm, warf ihn Dittmann zu Boden. Auch andere Gewalttätigkeiten ließ sich der Hauptmann zuschulden kommen. Erst nach längerer Zeit wurde die Festgesellschaft freigelassen. Infolge der sofortigen Anzeige beim Kommando wurde eine Untersuchung eingeleitet. Von anderer Seite wird zu dem Zwischenfall noch gemeldet, daß es zwischen den Verhafteten und den Soldaten zu einer wüsten Schlägerei kam, da sich die Soldaten unter dem Schutz des Hauptmanns glaubten.

Paris, 7. April. Es bestätigt sich, daß der Rücktritt des Generalstaatsanwalts Fabre im Ministerrat beschlossen wurde. Der Justizminister hat den Generalstaatsanwalt infolge dessen bereits auf-

# KAUFHAUS

# SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE

## Damen- und Mädchen-Bekleidung, Herren- und Knaben-Bekleidung, Leder-Schuhwaren

sowie alle Oster-Bedarfs-Artikel

kauft man gut und preiswert im Kaufhaus Schocken, Aue. Es lohnt sich schon bei kleinen Einkäufen eine Reise nach Aue für alle Bewohner des zentralen Erzgebirges.

gefordert, seine Demission einzureichen. Sollte Jaber sich weigern, diesem Befehl Folge zu leisten, so wird er offiziell gezwungen werden, zu demissionieren.

— London, 7. April. In Kirkby Steffenson an der Northern-Eastern-Eisenbahn erlitten die Züge gestern eine mehrstündige Verspätung, da alle Signale ohne sichtlichen Grund auf „Halt“ standen. Vom Stationsamt wurde

den Beamte sofort zur Untersuchung der Strecke ausgeschied, die bald entdeckte, daß ein Weichensteller das Signal gegeben, der selber tot auf der Strecke lag. Als der wackere Beamte den Tod kommen sah, hatte er noch so viel Kraft, alle Scheiben auf „Halt“ zu stellen, so daß die Züge zum Halten veranlaßt wurden und großes Unglück verhütet wurde.

— Durazzo, 7. April. Nach einem heute nacht

eingetroffenen Telegramm hat die albanische Generalmerie 100 Mann griechische Truppen bei Koriza geschlagen. — Fürst Wilhelm von Albanien hat den Oberbefehl über die Streitkräfte zur Niederwerfung der epirotischen Aufständischen dem holländischen General Dewael übertragen.

**Kursbericht vom 6. April 1914.**

**Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

<b>Deutsche Fonds.</b>		<b>Ausländische Fonds.</b>		<b>Bank-Aktion.</b>		<b>Industrie-Aktion.</b>		<b>Canada-Pacific-Akt.</b>	
3/4 Reichsanleihe	78.60	3/4 Dresdner Stadtanl. von 1906	84.75	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	95.—	Dresdner Bank	181.50	Canada-Pacific-Akt.	207.35
3/4 " "	87.—	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.40	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.90	Sächsische Bank	150.50	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	201.—
3/4 " "	—	4 Oesterreichische Goldrente	87.30	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.30	Wanderer-Werke	372.—	Stöhr & Co. Kammmaschinenfabrik	181.—
3/4 Preussische Consois	78.40	4 Ungarische Goldrente	83.70	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.90	Chemnitz Akt.-Spinnerei	—	Weisenthaler Akt.-Spinnerei	—
3/4 " "	87.30	4 Ungarische Kronrente	82.—	4 Chemnitz Akt.-Spinnerei	101.—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	60.75	Vogtl. Maschinenfabrik	220.50
3/4 Sächs. Rente	77.80	4 Chinesen von 1906	100.20	4 Sächsische Maschinenfabrik	84.50	Schuckert Elektrizitäts-Werke	149.25	Harpener Bergbau	182.—
3/4 Sächs. Staatsanleihe	95.—	4 Japaner von 1906	90.20	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	—	Grosche Leipsiger Strassenbahn	190.80	Plauener Tüll- und Gard.-A.	101.80
<b>Kommunal-Anleihen.</b>		4 Rumänen von 1906	85.40	<b>Bank-Aktion.</b>		Leipziger Baumwollspinnerei	233.—	Phönix	339.—
3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	84.—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	101.50	Mitteldutsche Privatbank	119.25	Hausdampfschiffahrt-Ges.	241.90	Hamburg-Amerika Paketfahrt	181.—
3/4 " " " " von 1903	85.80	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	85.90	Berliner Handelsgesellschaft	162.90	Golaukirchener Bergwerk-Akt.	198.75	Plauener Spitzen	88.75
3/4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97.—	<b>Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.</b>		Darmstädter Bank	128.60	Sächs. Kammmaschinenfabr. (Solbrig)	94.—	Vogtländische Tüllfabrik	160.50
3/4 Chemnitz Stadt. von 1908	96.70	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	249.—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	188.75	Reichsbank	—
				Chemnitz Bankv.-Akt.	168.—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	134.90	Diskont für Wechsel	4 1/2 %
								Zinsfuß für Lombard	5 1/2 %

**Zum Feste**

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

**Dr. Oetker's Festkuchen.**

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Badin“, 100 g Korinth, 100 g Rosinen, 50 g Sultane, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1 Liter Milch.  
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinth und Rosinen, die Sultane, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.  
Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er die vom Löffel fließt.

**E. B.-C.**

Die General-Versammlung findet **Mittwoch abends 9 Uhr** auf dem **Biele** statt und werden die Herren aktiven und passiven Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Der Vorstand.**

- Tagesordnung:** 1) Jahresbericht.  
2) Kassenbericht.  
3) Neuwahlen.  
4) Verschiedenes.

**Meine Reise findet vorläufig nicht statt!**  
Sprechstunden u. bis auf weiteres wie gewöhnlich.  
**Dr. Schmidt.**

**Oetker's Marmeladen**

(Alle Sorten heute wieder eingetroffen)

Sorten	Eimer zu 5 Pfd.	Dosen zu 2 Pfd.	Dosen zu 1 Pfd.
Apfelsäure	3.25	1.35	—70
Orange	3.25	1.35	—70
Erdbere	3.25	1.35	—70
Himbeere	3.25	1.35	—70
Johannisbeeren	3.25	1.35	—70
Kirschen	3.25	1.35	—70
Bierfrucht	3.—	1.20	—60
Stauben	2.65	1.—	—55

erhältlich nur durch: **C. W. Friedrich, Eibenstock.**  
**L. C. Oetker, Bahrenfeld.**

**Seifen — Waschmittel**  
**Reinigungs-Präparate:**

- Ia. Waschseife  
Venetian. Seife  
Gall-Seife  
Schmier-Seife  
Seifenpulver  
Salmiakgeist  
Terpentinöl  
Stärkeglanz  
Benzin  
Fleckwasser  
empfehlen bestens die **Drogen- u. Farben-Handlung von H. Lohmann.**
- Stearinöl  
Borax  
Soda  
Bleich-Soda  
Chlorkalk  
Javellesche Lauge  
Waschpulver  
Weisses Wachs  
Waschblau  
Quillajarinde

**Empfehle**

von heute ab frisches Gemüse, als: Salat, Spinat, Radishes, Kapuziner, Petersilie, Kohlrinden, Wirsing, Schwarzwurzel, Blumenkohl; außerdem frische Eier, auch trifft Donnerstag Geflügel, als: Enten, Fasanen, Capannen, Suppen- und Brathühner ein. Werde auch während der Festtage alles am Lager haben.  
**Alme Gänzel.**

**Frucht- u. Gemüsekonserven.**  
prima Backobst,  
Ehlentrottel,  
frische Land-Eier  
empfehlen bestens  
**H. Berenstecher, Schulstraße.**

**Haus**  
in schöner Lage von Eibenstock ist umständehalber zu 7250 Mk. bei geringer Anzahlung veräußert. Gas, Wasser u. Garten vorhanden. Haus vor einigen Jahren gut u. massiv gebaut, in der Nähe des ob. Bahnhofes Eibenstock, ist billigst bei 4-5000 Mk. Anzahlung veräußert, evtl. wird auch auf kleineres Haus, Restauration u. getauscht. Das Haus eignet sich für jeden Zweck.  
**W. Lunow, Reichensack i. F. Telefon 697.**

**Streichfertige Hochglanz-Lackfarben, dauerhaft, aber nicht trocknend, sowie streichfertige Deckfarben, Wisel usw.**  
empfehlen billigst  
**Wohlfarth's Drogerie.**

**Kappler Pöcklinge**  
empfehlen  
**H. Enzmann.**

**Photograph. Apparate u. Bedarfsartikel**  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann,**  
Drogen- u. Chemikalien-Handlung.  
Fachmännische Bedienung.  
Dunkelkammer zur Verfügung.

**Frisch geröstete Kaffees,**  
Kaffee- u. Schlaghahne in Dosen  
empfiehlt  
**H. Berenstecher, Schulstraße.**  
**Offerierte in Saatkartoffeln:**  
Silesia  
Magnum bonum  
Wohlfarth  
Rote Rosen  
Kaiserkrone  
Ovale Blau  
Zulineren  
Früh-  
Kartoffeln.  
**Josef Zettel.**

**Zur Fußboden- u. Linoleum-Reinigung:**  
Bohner-Wachs  
Cirine, Parkett-Rose  
Stahlpähne  
Terpentinöl  
für Möbel:  
Politur, Politurlack,  
Beizen  
empfehlen billigst  
**Wohlfarth's Drogerie.**

**Pfündel's**  
Bäckerel u. Conditorel  
empfehlen  
**Osterbregeln**  
in großer Auswahl.  
Telefon 273.

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint 50 Pfg. Ferner machi „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei  
**Stadt-Apotheke, H. Lohmann, Herrn. Wohlfarth; in Carlsefeld: E. A. Arnold.**

**Freund,**  
wie denkst du denn? —  
Fährst du mit?!!!

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn  
**herzlichen Dank**  
für die in so reichem Masse dargebrachten Geschenke u. Gratulationen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Lydia Oswald Schneidembach u. Frau.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Irma** erwiesenen Aufmerksamkeiten bringen wir nur hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
**Familie Hermann Seidel, Bäckermeister.**  
Eibenstock, Ostern 1914.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Herta** in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlich.  
**Alban Meichssner u. Frau.**  
Eibenstock, Ostern 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters sagen  
**herzlichsten Dank**  
**Alma Engl und Sohn.**

**Feinsten hellen Scheibenhonig**  
empfehlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Empfehle**  
heute zum Wochenmarkt: **Frische Eier, Rot- und Weißkraut, Apfelsäuren, Sauerkraut u. v. m.**  
**Josef Zettel.**

Die bisherige Kanzlei des Herrn Rechtsanwalts **Kasparth**, Postplatz 2, 1. Etage, ist ab 1. Juli  
**zu vermieten.**  
**Bernhard Förster.**

**Spar-Würfel-Zucker**  
Sucre de glace  
hochfein im Geschmack.  
**H. Selbmann, Langestr. 1.**

**2 Halbetagen**  
zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen bei  
**Bruno Fischer,**  
vordere Rehrmerstr. 2.

**Wohnung,**  
4 Zimmer, große Küche, Speisekammer u. reichliches Zubehör, zu vermieten. **Sauptstr. 19, II. Etage.**

**Hühnerstall**  
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. W. S. an die Exped. d. Bl. erb.

**Abonnements**  
auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. April erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.  
**Expedition des Amtsblattes.**  
Den fälligen Abonnements-Beitrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabfolgen zu lassen.

**Steuer-Quittungsbücher**  
empfehlen  
**Emil Gannebohn.**